

Peter Zellmann / Sonja Mayrhofer
IFT Institut für Freizeit- und Tourismusforschung

Was leisten sich ÖsterreicherInnen in Zeiten der Wirtschaftskrise im Urlaub?

Wenn das Geld knapp wird, sparen zwar die meisten Menschen auch im Urlaub, aber es fällt auf, dass...

- fast jede/r Zweite gar nicht verreist.
- Frauen und Männer im Urlaub sehr ähnlich sparen.
- über 50-Jährige, Personen mit Pflichtschulabschluss und Personen im unteren Einkommensdrittel häufiger auf eine Reise verzichten.
- sich jüngere, höher gebildete und besser verdienende ÖsterreicherInnen vor allem bei den Ausgaben für eine Urlaubsreise einschränken.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise ist für die gesamte Bevölkerung spürbar. Arbeitsplatzverlust, Kurzarbeit und Lohneinsparungen sind für immer mehr ÖsterreicherInnen zur traurigen Realität geworden. Der Urlaub ist für viele die verdiente Erholung nach harter Arbeit. Aber wie kann dieser finanziert werden, wenn weniger Geld zur Verfügung steht? Urlaubsverzicht oder Sparen im Urlaub sind mögliche Reaktionen.

1. Die Einsparungsvarianten

Der Vergleich zwischen 2009 und 2005 zeigt, dass das grundsätzliche Sparverhalten von der Krise nicht besonders beeinflusst wird. Wer sparen muss, tut dies im Allgemeinen und in speziellen Krisenzeiten etwa gleich.

Grundsätzlich zeigen sich drei Strategien, wie ÖsterreicherInnen mit weniger Geld für Urlaubsreisen umgehen können:

- **Urlaubsverzicht:** Fast die Hälfte der ÖsterreicherInnen verzichtet auf einen Urlaub, wenn das Geld knapp ist. Der Vergleich mit 2005 zeigt, dass kaum Unterschiede zu 2009 festzustellen sind: Auch 2005 stimmten 44 % dieser Aussage zu.
- **Einsparungen bei der Planung der Urlaubsreise:** Jede/r Fünfte gibt an, auf ein Schnäppchen oder Last-Minute-Angebote zu warten, während 18 % ein billigeres Hotel nehmen. 16 % der ÖsterreicherInnen weichen auf ein preiswerteres Reiseziel aus.
- **Einschränkungen am Urlaubsort:** Gespart wird am ehesten bei Nebenausgaben wie Souvenirs oder Shopping (31 %). 13 % gehen weniger oft essen und 10 % planen weniger Ausflüge im Urlaubsort, wenn das Geld knapp ist.

Von je 100 Befragten sparen durch:



Repräsentativbefragung von 1.044 Personen ab 15 Jahren in Österreich in den Jahren 2005 und 2009; Angaben in Prozent

Prof. Peter Zellmann

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (IFT) Wien 2009

Der **Vergleich mit 2005** macht deutlich, dass sich das Sparverhalten der ÖsterreicherInnen nicht wesentlich geändert hat. Die Absichten, wie im Urlaub eingespart wird, wenn das Geld knapp ist, sind 2005 und 2009 ähnlich. Zugenommen hat im Vergleich zu 2005 am ehesten die Anzahl der UrlauberInnen, die lieber kürzer verreisen, wenn das Geld knapp ist (25 % zu 20 %).

Die Frage ist allerdings, ob die Absichten in die Tat umgesetzt werden oder nicht. 2005 war die Welt nicht von einer Wirtschaftskrise verunsichert und mögliche Einkommensverluste waren nicht so allgegenwärtig wie heute. 2009 könnte aus der hypothetischen Frage, wo gespart werden würde, reale Konsequenzen folgen; nämlich dann, wenn tatsächlich fast die Hälfte der ÖsterreicherInnen auf ihre Urlaubsreise verzichtet.

2. Geschlecht, Alter, Schulbildung und Einkommen Das Sparverhalten ist unterschiedlich

2.1 Ähnlichkeiten und Unterschiede aufgrund des Geschlechts

Ähnlichkeiten gibt es beim Sparen im Urlaub von **Frauen und Männern**. Bei den drei am öftesten genannten Punkten, bei denen gespart wird, ergibt sich beispielsweise folgendes Bild:

- „Ich verreise erst gar nicht, wenn das Geld knapp ist“ – dieser Aussage stimmen 43 % der Männer und 42 % der Frauen zu.
- 30 % der Frauen und 32 % der Männer schränken sich bei Nebenausgaben ein.
- Eine kürzere Reise nehmen 27 % der Frauen und 23 % der Männer in Kauf.

Nennenswerte **Unterschiede** sind **nicht zu beobachten**.

2.2 Ähnlichkeiten und Unterschiede aufgrund des Alters

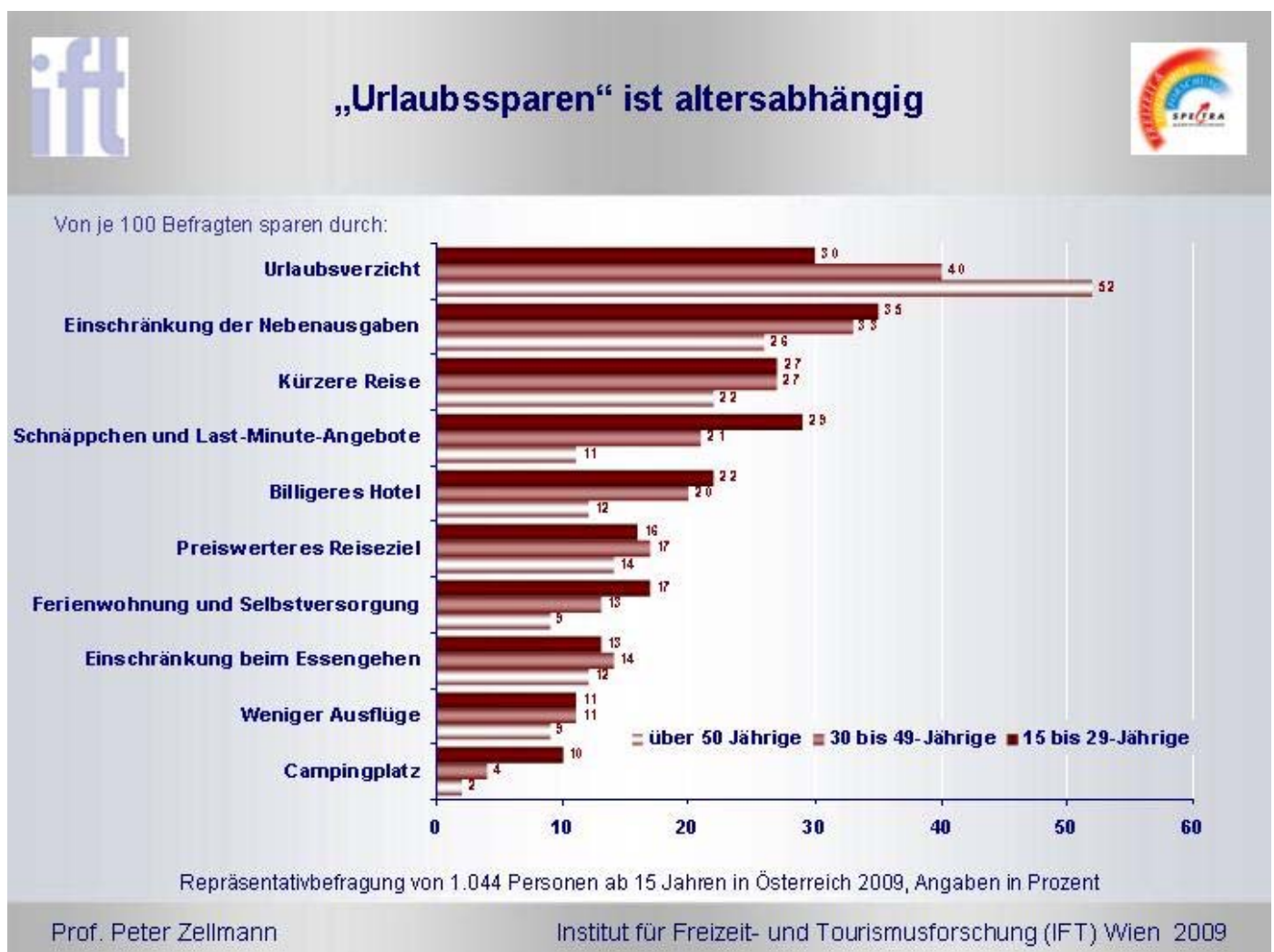
Die wichtigste Schlussfolgerung, die man aus dem Vergleich der verschiedenen Altersgruppen ableiten kann, ist, **dass über 50-jährige ÖsterreicherInnen eher auf eine Urlaubsreise verzichten**, wenn das Geld knapp ist und dafür weniger bei den Ausgaben für den Urlaub bzw. im Urlaub sparen. Die jüngeren ÖsterreicherInnen fahren trotz Geldmangels in den Urlaub und sparen dafür dort bei den Ausgaben.

Bei **Einschränkungen** der Reisedauer, bei der Suche nach einem preiswerteren Reiseziel, bei Restaurantbesuchen und

bei den Ausflügen am Urlaubsort fallen die Angaben der Personen verschiedenen Alters (15- bis 29-Jährige, 30- bis 49-Jährige bzw. über 50-Jährige) sehr **ähnlich** aus.

Der Vergleich der Altersgruppen zeigt im Detail einige interessante **Unterschiede** auf:

- **15- bis 29-jährige ÖsterreicherInnen** verzichten deutlich seltener auf Urlaubsreisen als ältere Personen. Nicht ganz ein Drittel der 15- bis 29-Jährigen bleibt zu Hause, während es bei den 30- bis 49-Jährigen 40 % und bei den über 50-Jährigen über die Hälfte sind. Die 15- bis 29-Jährigen schränken sich anstatt des Urlaubsverzichts eher bei den Ausgaben im Urlaub ein. Das heißt, jüngere ÖsterreicherInnen warten verstärkt auf Last-Minute-Angebote (29 % zu 21 % bei den 30- bis 49-Jährigen bzw. 11 % bei den über 50-Jährigen) und schränken sich mehr bei eventuellen Nebenausgaben ein. Campingplatz und Ferienwohnungen sind vor allem für die jüngeren ÖsterreicherInnen eine mögliche Einsparungsmöglichkeit beim Urlaub. Auch billigere Hotels sind bei den beiden unteren Altersschichten beliebter.
- Das Sparverhalten der **30-bis 49-Jährigen** liegt tendenziell zwischen den jüngeren und älteren Personen.
- **Über 50-Jährige ÖsterreicherInnen** verreisen im Urlaub seltener, wenn das Geld knapp ist. Wenn sie allerdings eine Urlaubsreise unternehmen, schränken sie sich bei den Ausgaben dafür weniger als andere ein. Groß ist der Unterschied zu jüngeren Altersgruppen beim Warten auf Schnäppchen und Last-Minute-Angebote, da nur 11 % der älteren Menschen auf günstigere Angebote Rücksicht nehmen.



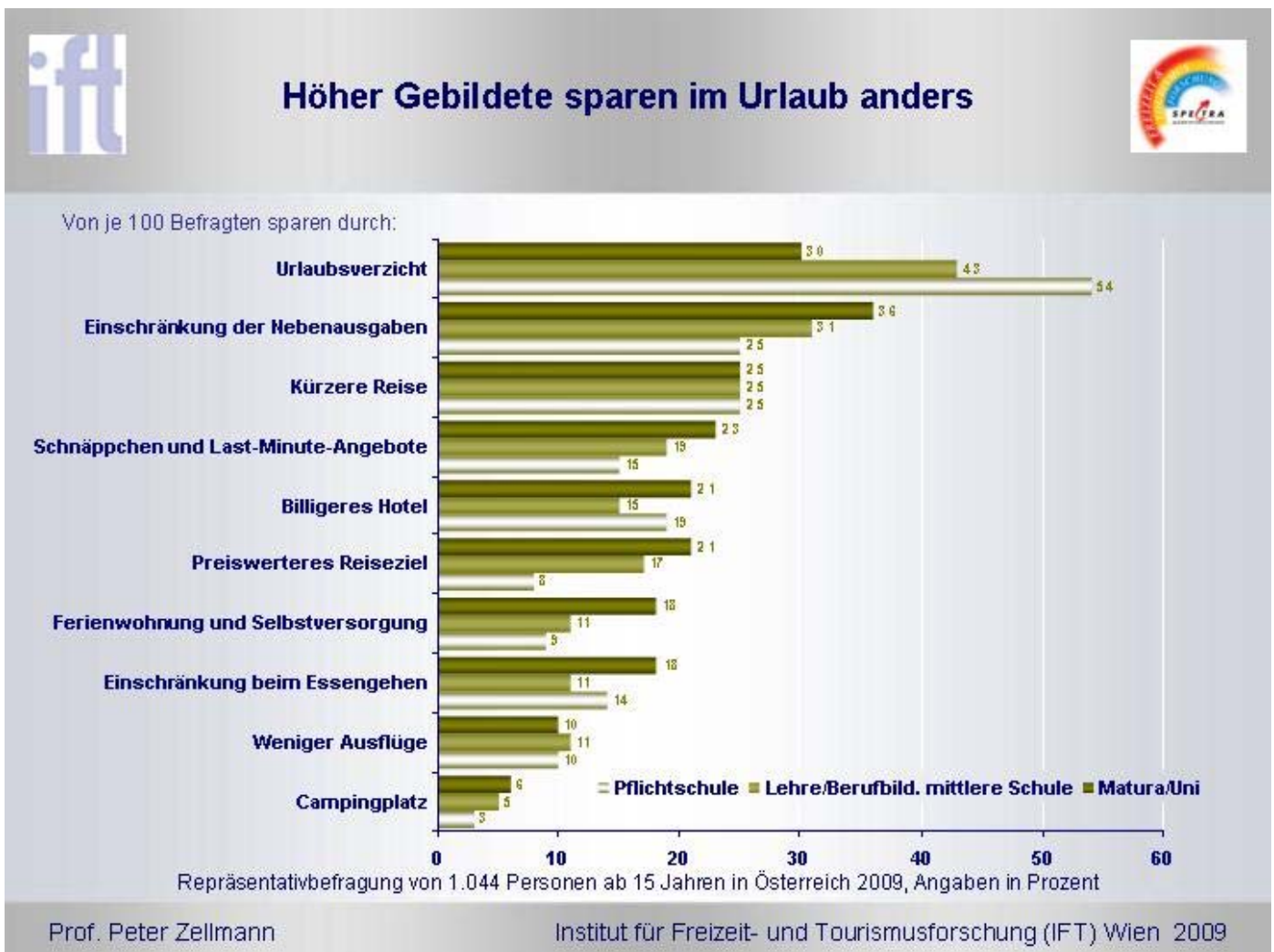
2.3 Ähnlichkeiten und Unterschiede aufgrund der Schulbildung

Der **auffälligste Zusammenhang** besteht darin, dass der Verzicht auf den Urlaub stark vom Bildungsniveau abhängt: **Je höher die Ausbildung ist, desto weniger Menschen verzichten auf eine Reise.** Dafür sparen ÖsterreicherInnen mit höherem Bildungsgrad eher bei den Ausgaben für den Urlaub.

Bei Einschränkungen der Dauer der Reise, beim Warten auf Last-Minute-Angebote und bei den Ausflügen am Urlaubsort ergeben sich aufgrund der Schulbildung (Personen mit Pflichtschulabschluss verglichen mit Personen mit Lehre/Berufsbildende mittlere Schule bzw. Matura/Universitätsabschluss) **keine nennenswerten Unterschiede.**

Unterschiede aufgrund der **Schulbildung** ergeben sich in folgenden Punkten:

- Ein Urlaubsverzicht ist bei ÖsterreicherInnen mit **Matura bzw. Universitätsabschluss** als Einsparungsmöglichkeit eine weniger wahrgenommene Option als bei Personen mit niedrigerer Schulbildung. Menschen mit höherer Schulbildung sparen verstärkt bei Nebenausgaben wie Souvenirs oder Shopping, suchen sich eher Ferienwohnungen und gehen seltener Essen. Mit steigendem Bildungsgrad suchen sich die ÖsterreicherInnen lieber ein preiswerteres Reiseziel und fahren woanders hin.
- **Personen mit Lehrabschluss oder Abschluss einer Berufsbildenden mittleren Schule** sparen weniger bei den Kosten des Hotels und bei Restaurantbesuchen im Urlaub ein, sondern ziehen eher Einschränkung bei Nebenausgaben in Betracht. Weiters wartet diese Gruppe am ehesten auf Schnäppchen und Last-Minute-Angebote.
- **Menschen mit Pflichtschulabschluss** fahren seltener auf Urlaub, wenn das Geld knapp ist, aber schränken sich, wenn sie reisen, in einigen Bereichen weniger bei den Ausgaben für den Urlaub ein.



2.4 Ähnlichkeiten und Unterschiede aufgrund des HH-Netto-Einkommens

Das Einkommen der ÖsterreicherInnen hat insgesamt betrachtet weniger Einfluss auf die Sparabsichten bei Urlaubsreisen als das Alter und die Schulbildung. Als **wichtigste Tendenz** ist zu nennen, dass sich größere Ähnlichkeiten zwischen ÖsterreicherInnen im mittleren und oberen Einkommensdrittel feststellen lassen. Unterschiedliche Tendenzen sind vor allem im Vergleich zum unteren Einkommensdrittel zu bemerken. Auch hier sinkt der Anteil derer, die auf eine Urlaubsreise verzichten, mit höherem Einkommen, wobei dann bei Urlaubsreisen vermehrt bei den Ausgaben gespart wird.

Ähnlichkeiten zeigen sich bei Einsparungspotenzialen wie der Dauer der Reise, der Auswahl eines billigeren Hotels, Restaurantbesuchen oder dem Warten auf Last-Minute-Angebote.

Die Höhe des HH-Netto-Einkommens beeinflusst allerdings andere Bereiche des Sparens im Urlaub. Es ergeben sich folgende **Unterschiede**:

- Der **Verzicht** auf eine Reise ist **stark vom Einkommen abhängig**: 51 % der ÖsterreicherInnen im unteren Einkommensdrittel verreisen nicht, wenn das Geld knapp ist. Im oberen Einkommensdrittel verzichten dagegen nur 36 % auf einen Urlaub.

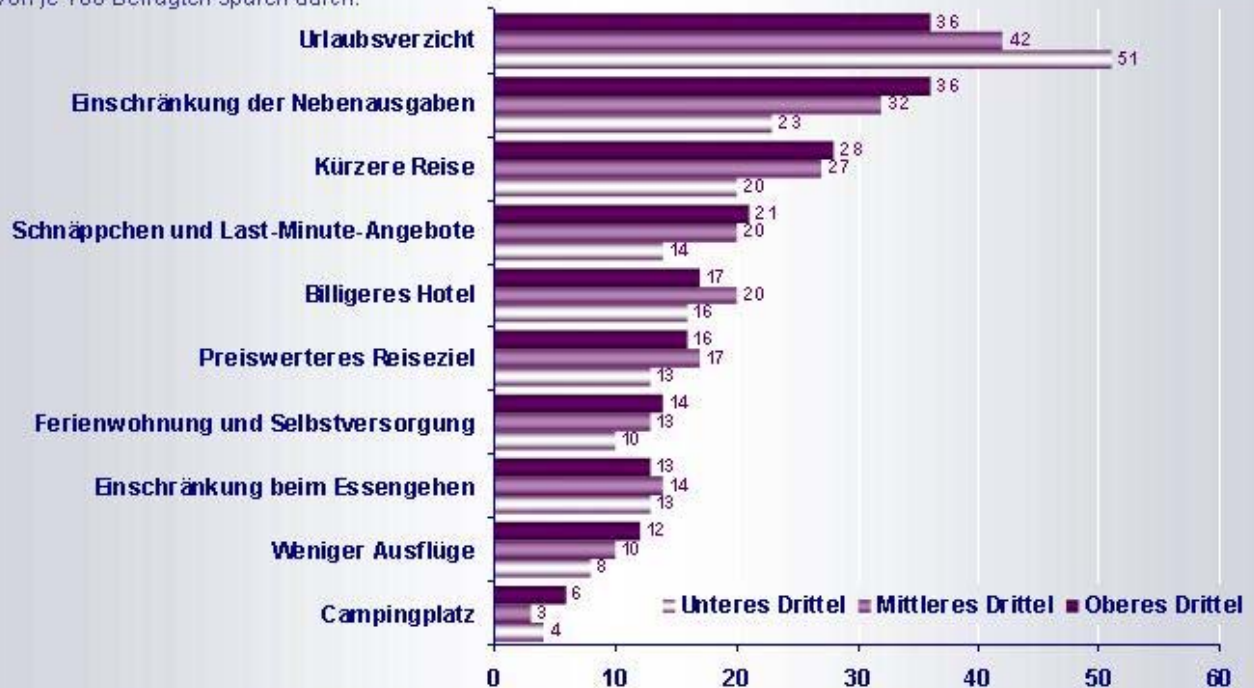
- Einschränkungen bei Nebenausgaben erfahren **mit höherem Einkommen** eine größere Zustimmung als gute Einsparungsoption. 36 % der Personen im oberen Einkommensdrittel geben an, bei den Nebenausgaben zu sparen, während das nur 32 % der Personen im mittleren bzw. 23 % im unteren Einkommensdrittel tun.
- Personen im Bereich des **unteren Einkommensdrittels** sparen weniger bei der Dauer der Reise als Menschen mit höherem Einkommen.



Reiseverzicht bei niedrigerem Einkommen



Von je 100 Befragten sparen durch:



Repräsentativbefragung von 1.044 Personen ab 15 Jahren in Österreich 2009, Angaben in Prozent

Prof. Peter Zellmann

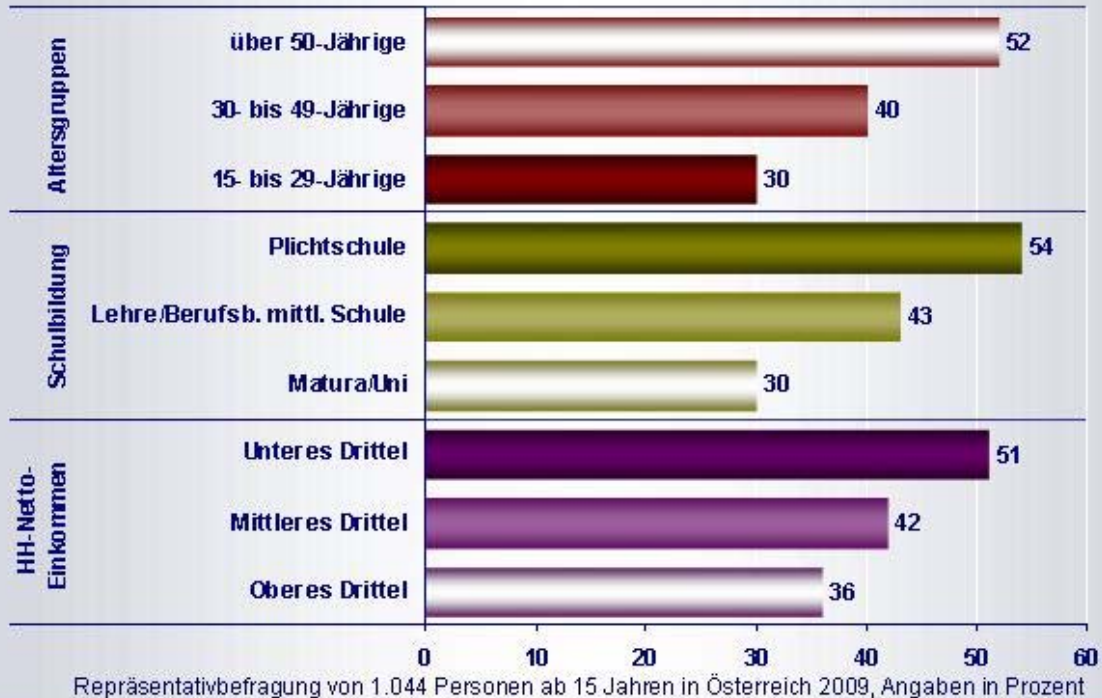
Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (IFT) Wien 2009

3. Die größten Unterschiede gibt es beim Reiseverzicht Ältere, ärmere und weniger gebildete Personen bleiben eher zu Hause

Der Vergleich der Gruppen nach Alter, Schulbildung und Einkommen macht deutlich, dass zwischen diesen Gruppen einige Unterschiede im Urlaubsverhalten bei knapper werdendem Urlaubsbudget bestehen.

Am größten sind die Unterschiede allerdings bei denjenigen, die auf eine Reise ganz verzichten würden.

Von je 100 Befragten sparen durch:



Prof. Peter Zellmann

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (IFT) Wien 2009

„Wenn das Einkommen knapp ist, verreise ich erst gar nicht.“ – Dieser Aussage stimmen im Vergleich zu den anderen Gruppen vor allem mehr

- über 50-Jährige,
- Personen mit Pflichtschulabschluss und
- Personen im unteren Einkommensdrittel

zu.

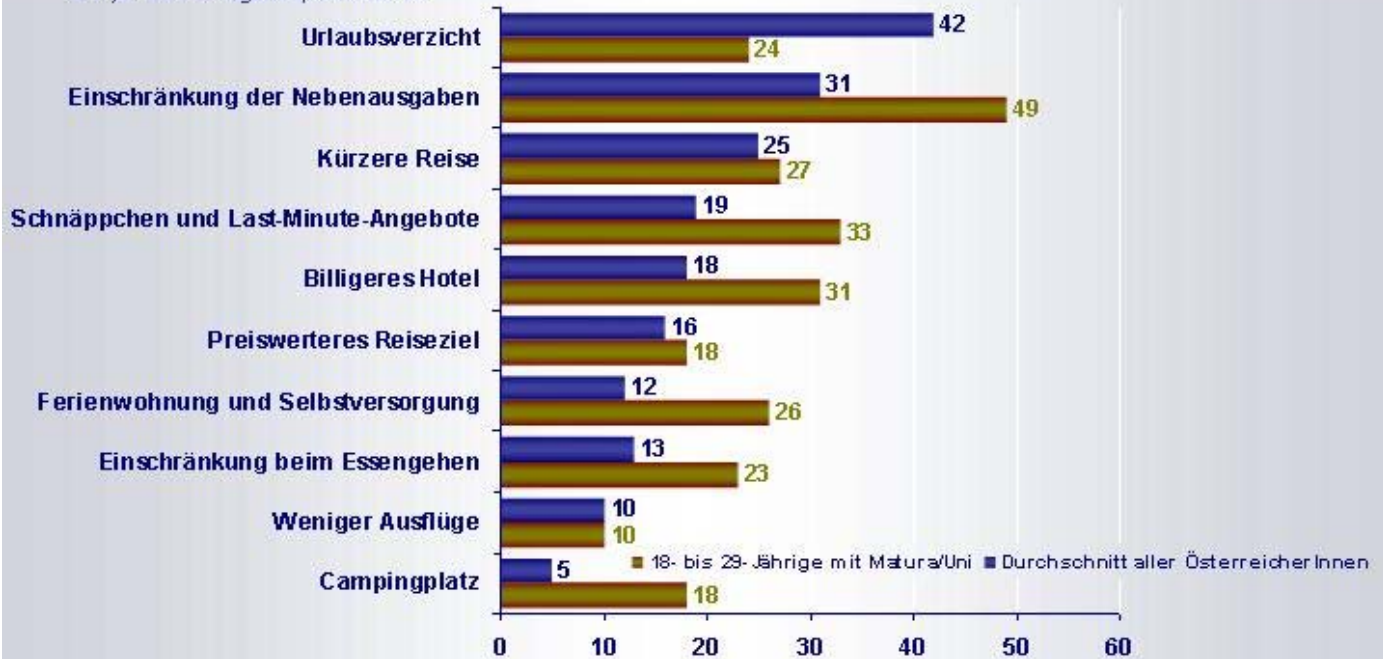
4. Jüngere, höher gebildete ÖsterreicherInnen sparen bei Urlaubsreisen anders

Aus den vorangegangenen Darstellungen ist deutlich geworden, dass das Alter und die Schulbildung starken Einfluss darauf haben, wo bzw. wie die ÖsterreicherInnen bei Urlaubsreisen sparen.

Vergleicht man nun die **jungen Höhergebildeten**, die 18- bis 29-Jährigen mit Matura oder Universitätsabschluss, mit dem **Durchschnitt** aller ÖsterreicherInnen, wird die Tendenz der markantesten **Unterschiede** augenscheinlich:

- Nur 24 % der jüngeren, höher gebildeten ÖsterreicherInnen würden auf einen Urlaub verzichten, wenn das Geld knapp ist (gegen 42 % im Durchschnitt).
- Jede/r Zweite schränkt sich bei Nebenausgaben ein, während im Durchschnitt 31 % bei Nebenausgaben sparen.
- Die 18- bis 29-Jährigen mit Matura oder Universitätsabschluss gehen lieber auf Campingplätze und bevorzugen billigere Hotels oder Ferienwohnungen als der Durchschnitt.

Von je 100 Befragten sparen durch:



Repräsentativbefragung von 1.044 Personen ab 15 Jahren in Österreich 2009, Angaben in Prozent

Prof. Peter Zellmann

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (IFT) Wien 2009

5. Resümee

Besonders augenscheinlich wird durch den Vergleich des Sparverhaltens nach Geschlecht, Alter, Schulbildung und Einkommen, dass der **Verzicht auf eine Urlaubsreise**, wenn das Einkommen knapp ist, am deutlichsten durch die Faktoren **Alter**, **Schulbildung** und **Einkommen** beeinflusst ist.

Ältere Menschen, ÖsterreicherInnen mit **niedrigerer Schulbildung** und **niedrigerem Einkommen bleiben eher zu Hause**, sparen aber dafür weniger, wenn sie trotzdem im Urlaub verreisen. Wenn schon, denn schon....

Jüngere Menschen, Personen mit **höherer Bildung** und **höherem Einkommen** verzichten viel seltener auf Urlaubsreisen und **sparen bei den Ausgaben** für den Urlaub bzw. im Urlaub selbst.

Das Geschlecht spielt bei der Wahl der Einsparungsvarianten im Urlaub keine Rolle.

Technische Daten der Befragung TA 2009

Ergebnisse der 14. Österreichischen Tourismusanalyse

Studiendesign

Die Studie enthält neben den aktuellen Analysen und Prognosen zum Reiseverhalten 2008/2009 auch Darstellungen zum Schwerpunktthema: Sparpotenzial im Tourismus

Aufgabenstellung

Ziel der vorliegenden Studie war es, das vergangene und beabsichtigte Urlaubsverhalten der ÖsterreicherInnen für 2008/2009 einer Analyse zu unterziehen.

Stichprobe

Die Erhebung richtete sich an insgesamt n=1044 Personen, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahre. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte durch das Quota-Verfahren.

Methodik

Die Befragungen wurden face-to-face durch geschulte und kontrollierte SPECTRA-Interviewer im Rahmen des SPECTRA-Bus durchgeführt.

Timing

Die Feldarbeit fand in der Zeit vom Jänner/Februar 2009 statt.

Strukturvergleich zur amtlichen Statistik

SPECTRA Untersuchung % Mikrozensus -%

Geschlecht: Männer: 48%; Frauen: 52%

Alterskategorien: 15 bis 29 Jahre: 22%

Alterskategorien: 30 bis 49 Jahre: 39%

Alterskategorien: über 50 Jahre: 39%

Bundesländer: alle

Zur Methode der Untersuchung

Die Methode der Tourismusforschung ist wissenschaftlich abgesichert und bewährt. Die Daten beruhen auf einer repräsentativen Zufallsstichprobe der Gesamtheit aller Privathaushalte. Die Zielhaushalte wurden at random ausgewählt, wodurch die Chancengleichheit für jeden Privathaushalt, in die Stichprobe zu kommen, gesichert war. In jedem Zielhaushalt mussten Interviewer über die Kontaktperson alle Haushaltsmitglieder in der Reihenfolge des Alters auflisten. Aus dieser Liste wurde dann nach einem systematischen Zufallsschlüssel die zu befragende Person (Zielperson) bestimmt. Die Interviewer erhielten über die Ermittlung der Zielperson sowie über die Durchführung des Interviews anhand einer schriftlichen Einweisung eingehende Instruktionen.

Die Feldarbeiten wurden von SPECTRA in Linz geleitet und kontrolliert. Alle Interviews wurden beim Rücklauf geprüft. Systematische Fehler wurden durch Maschinenkontrolle ausgeschlossen.

Grundgesamtheit der Erhebung

Österreich: 6,49 Mio. Personen ab 15 Jahren.

Ergibt eine Addition der Prozentwerte mehr als 100, so bedeutet dies, dass zu den einzelnen Erhebungspunkten mehr als eine Angabe gemacht wurde.